

Wenn es mal wieder etwas länger dauert

„Fix and Fast“ der neue assistierte Wiedereinstieg

Text und Fotos: Lars Everding und Stefan Villena-Kirschner

Zeichnungen: Stefan Villena-Kirschner



Unter dem Motto „Elegant und Effizient“ wollen wir einen neuen Denkansatz zum Thema assistierter Wiedereinstieg vorstellen, den wir im Rahmen des Tidenrausches in der Praxis vertieft haben.

Wo bin ich?

Seekajak

Rettungstechniken

Partnerrettung

Assistierter Wiedereinstieg

Heel Hook

Fix and Fast!

Um was geht es?

Es geht um die Optimierung eines assistierten Wiedereinstiegs durch die Umkehr von Punktum Fixum und Punktum Mobile.

Bisher war das gekenterte Kajak das Punktum Fixum. Alles andere wie z.B. die SchwimmerIn, die Anfahrline sowie der Kontaktpunkt waren Punktum Mobile, d.h. die Rettungschooreografie forderte im ungünstigsten Fall lange hangelnde Wege der SchwimmerIn sowie häufiges Drehen der Kajaks und ein neues Positionieren der Boote.

Was ist jetzt genau anders?

Bei dieser neuen Interpretation bleibt die SchwimmerIn das Punktum Fixum und alle weiteren Rettungssequenzen werden um sie herum mobil choreografiert.

Was versprechen wir uns davon?

Ein assistierter Einstieg sollte vor allem zuverlässig, schnell und verletzungsarm sein. Diese Eigenschaften erreichen wir am besten durch Stringenz und Reduktion. Wir verkürzen im Prinzip alle Wege, die der Anfahr zum Havaristen, das Ausrichten der Kajaks sowie, nach unserer Meinung am wich-

tigsten, die Wegstrecke der Schwimmerin, indem wir sie ihre Position beibehalten lassen.

Auf was ist besonders zu achten?

Das Sichtfeld durch das Cockpit, das Anbringen der Kontaktierung (Pfeifen) und dem Kommunizieren mit dem Havaristen



(z.B.: ich bin bei dir, bleib an deiner Bugseite, halte dich dort fest), Geduld und Abstand zum Havaristen zu bewahren, bis sich das System in Wind und Welle ausgerichtet und stabilisiert hat. Erst dann ist ein direktes Anfahren ohne Nachkorrekturen möglich.

Eines weiteren Punktes der besonderen Aufmerksamkeit bedarf es bei der Übergabe des Kajaks, die die Schwimmerin beidhändig durchführt. Ihre eine Hand bleibt an ihrem Boot, die andere Hand greift zugleich das Boot der Rettenden. Erstere wird erst gelöst, wenn die RetterIn das havarierte Kajak fest im Griff hat.

Wie funktioniert die Rettung nun in der Praxis genau?

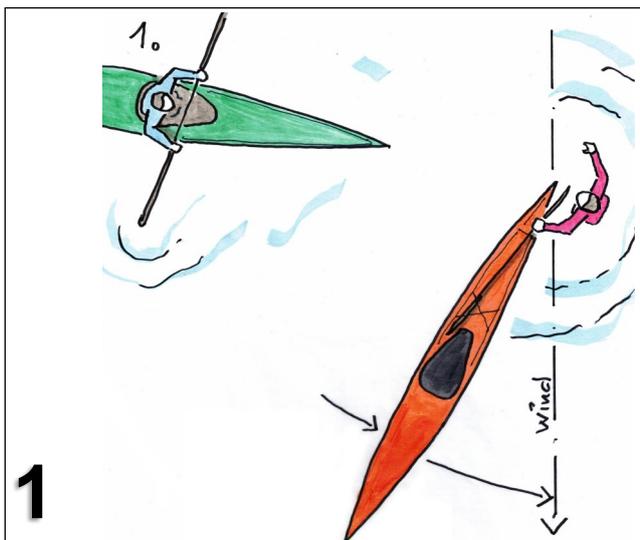
Wie funktioniert die Rettung nun in der Praxis genau?

Zum tieferen Verständnis haben wir nachfolgend eine chronologische Abfolge der einzelnen Schritte illustriert und beschrieben:

Ist das nun der neue Standard bei den Partnerrettungsmethoden?

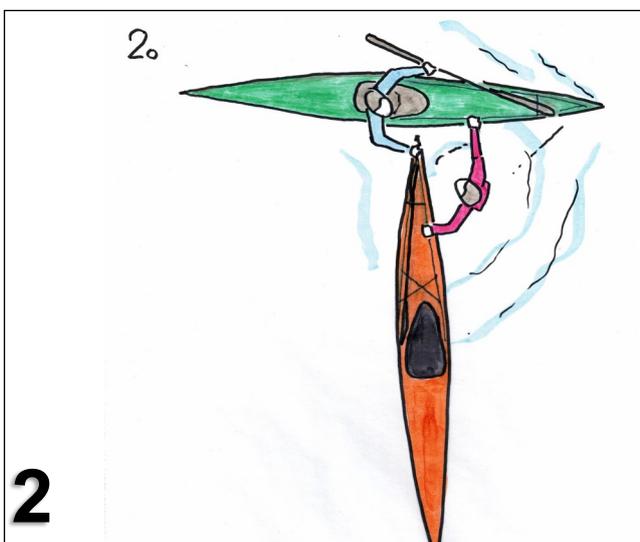
Unsere Intention ist es, ein weiteres Angebot zu schaffen, um stets die Möglichkeiten unseres Handelns zu erweitern.

Die richtige und einzige Rettungsmethode gibt es nicht. Es bedarf immer einer situativen individuellen Beurteilung der Situation vor Ort unter Berücksichtigung aller relevanten Parameter wie z.B. des Seegangs, der Location, des Windes sowie der Kompetenz und der Ressourcen aller Beteiligten.



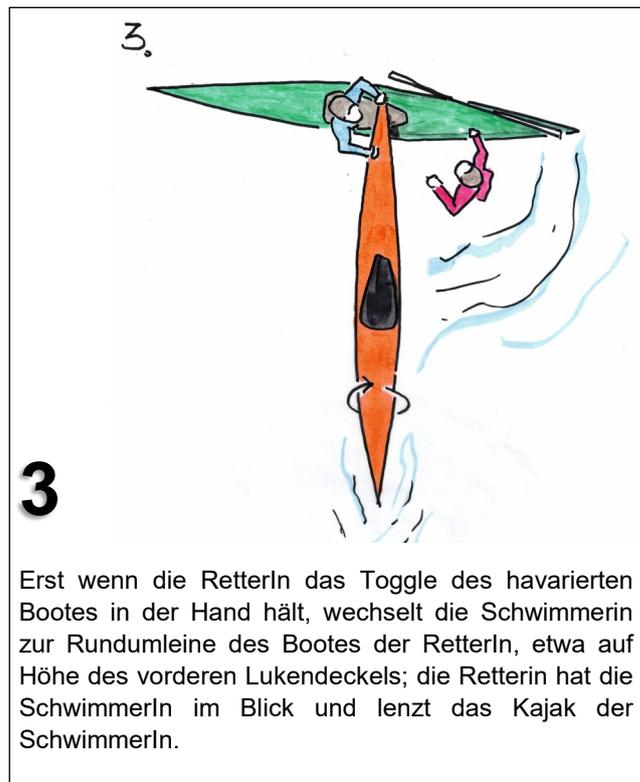
1

Ansprache des Rettungs-Partners; die RetterIn **wartet** mit Abstand, bis sich das Kajak der „SchwimmerIn“ im Wind stabil ausgerichtet hat. Die SchwimmerIn hält das Boot etwa einen Meter hinter der Bootsspitze fest und begibt sich dazu in den Schutz der der anfahrenden RetterIn abgewandten Seite des eigenen Bootes.



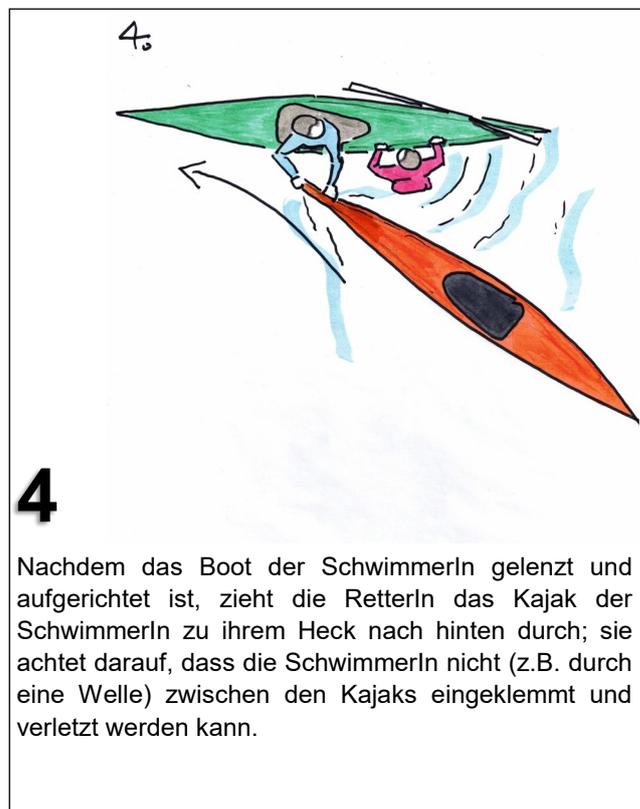
2

Erst dann fährt die RetterIn zur Anbahnung einer T-Lenzung zielgenau zur Spitze des havarierten Kajaks.



3

Erst wenn die RetterIn das Toggle des havarierten Bootes in der Hand hält, wechselt die SchwimmerIn zur Rundumleine des Bootes der RetterIn, etwa auf Höhe des vorderen Lukendeckels; die RetterIn hat die SchwimmerIn im Blick und lenzt das Kajak der SchwimmerIn.



4

Nachdem das Boot der SchwimmerIn gelenzt und aufgerichtet ist, zieht die RetterIn das Kajak der SchwimmerIn zu ihrem Heck nach hinten durch; sie achtet darauf, dass die SchwimmerIn nicht (z.B. durch eine Welle) zwischen den Kajaks eingeklemmt und verletzt werden kann.

5.



5

Sobald das nach hinten gezogene Boot für die SchwimmerIn den Weg zur Außenseite ihres Bootes frei gibt, wechselt sie dort hin. Die RetterIn verkürzt der SchwimmerIn den Weg zum Bootsdeck hinter das Cockpit, indem sie das Boot vorsichtig vorschiebt und dabei Blickkontakt zur SchwimmerIn hält.

7.



7

Die SchwimmerIn vollzieht den Wiedereinstieg und ergreift dazu nach Möglichkeit die Decksleine des Bootes der RetterIn. Sie bleibt mit dem Körper möglichst nah an der langen Drehachse des Bootes, um das Drehmoment zu minimieren und der RetterIn die Haltearbeit zu erleichtern.

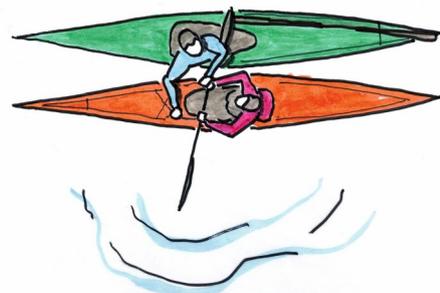
6.



6

Die RetterIn stabilisiert das Kajak der SchwimmerIn an den Decksleinen vor dem noch freien Cockpit (zum Schutz der Finger bei dem folgenden Wiedereinstieg nicht am Süllrand). Die SchwimmerIn bringt sich in Position für den Wiedereinstieg hinter ihr Cockpit.

8.



8

Die SchwimmerIn dreht sich in das Cockpit, pumpt ggf. das Restwasser heraus, zieht die Spritzdecke zu und nimmt ihr Paddel wieder in die Hände. Die RetterIn stabilisiert das Boot der Wiedereingestiegenen und prüft ihre körperliche und mentale Verfassung durch Ansprache und Blickkontakt. Erst wenn ihre Paddelfähigkeit vollständig wiederhergestellt ist, löst sich die RetterIn.